

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 37 (1970)

Artikel: Die Gründung der Volkshochschule Burgdorf
Autor: Röthlisberger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gründung der Volkshochschule Burgdorf

Dr. Hans Röthlisberger

Der Gedanke, in Burgdorf eine Volkshochschule ins Leben zu rufen, war schon verschiedentlich aufgetaucht. Der entscheidende Impuls für einen versuchsweisen Start im Wintersemester 1966/67 ging aus vom Präsidenten der Vereinigung der Volkshochschulen des Kantons Bern, Dr. A. Lindgren, der den Verfasser des vorliegenden Berichtes für die Idee der Volkshochschule zu gewinnen vermochte. Letzterer machte sich unverzüglich und auf eigenes Risiko an die Arbeit und konzipierte eine Programmrichtung, welche die bereits bestehenden kulturellen Organisationen Burgdorfs möglichst nicht konkurrenzierte, sondern ergänzte. Kompetente Referenten fanden sich auf dem Platze, konnten aber teilweise auch von auswärts verpflichtet werden: Dr. J. Haas, Burgdorf, präsentierte ausgewählte Kapitel aus der Kinderheilkunde, Gymnasiallehrer F. Grütter, Burgdorf, führte in die moderne Physik ein, Kunstmaler W. Meister, Heimiswil, leitete zu kunstgewerblichen Arbeiten und zum Zeichnen an, Pfr. W. Gfeller, Burgdorf, sprach über die Evangelien und den geschichtlichen Jesus, Bürgerbibliothekar S. Golowin, Burgdorf, entwickelte eine Kulturgeschichte des Bernbiets im Spiegel bernischer Sage; aus Biel konnte Dr. H. F. Schafroth gewonnen werden, der die griechischen Mythen vor Augen führte, und Dr. T. Locher, ebenfalls aus Biel, referierte über Parapsychologie.

Dem Probesemester war ein erfreulicher Erfolg beschieden. Die Rechnung schloß mit einem Aktivsaldo von Fr. 610.95 ab, die kantonalen Subventionen nicht eingerechnet. Man durfte sich in guter Zuversicht daran machen, der Volkshochschule Burgdorf durch die Gründung eines Trägervereins eine breitere Grundlage zu geben. Am 28. April 1967 fand in der Aula der Sekundarschule im Beisein von Dr. A. Lindgren die Gründungsversammlung statt. Die im Entwurf vorliegenden Statuten konnten verabschiedet werden. Als Vorstandsmitglieder stellten sich zur Verfügung: Dr. P. Fischer (Präsident), F. Grütter (Vizepräsident), Frau R. Schmid (Kassierin), Frau M. Ingold, H. Biefer, H. Grünig, W. Meister, E. Kramer und Dr. H. Röthlis-

berger (administrativer Leiter). Kurz nach der Gründungsversammlung belief sich die Mitgliederzahl auf 45.

Während des Sommersemesters wurde auf die Durchführung von Kursen verzichtet. Im Wintersemester 1967/68 wartete die Volkshochschule wieder mit einem reichhaltigen Programm auf, in welches — im Sinne eines abtastenden Experimentierens — bewußt auch Kurse aufgenommen worden waren, die nicht unbedingt Kassenschlager zu werden versprochen. Oberarzt Dr. E. Heim erläuterte Probleme der psychosomatischen Medizin, Gymnasiallehrer F. Grütter gab eine grundlegende Einführung in die Atom- und Kernphysik, Sekundarlehrerin V. Wahlen referierte über Israel, Dr. E. Steiner führte ein ins Geheimnis des guten Schreibens, Kunstmaler W. Meister zeichnete und malte mit Anfängern und Fortgeschrittenen, was mit einer Exkursion nach Basel (Picasso) verbunden werden konnte, Pfr. W. Gfeller stellte Paulus als christlichen Denker dar, und in erfreulicher Zusammenarbeit mit der Casino-Gesellschaft kam eine Folge von Interpretationen zeitgenössischer deutscher Literatur zustande, die Gymnasiallehrer R. de Quervain leitete. In diesem Semester ging die durchschnittliche Hörerzahl je Kurs etwas zurück, wofür sich verschiedene Gründe finden ließen: zu große Zahl der angebotenen Kurse, Ansetzen von Kursen bereits im Oktober, wo eine fast noch sommerliche Schönwetterperiode viele potentielle Hörer vom abendlichen Kursbesuch abhalten mochte. Die Kurse nach Neujahr waren bedeutend besser besucht als diejenigen vor Neujahr. Der Vorstand beschloß daher, in Zukunft nicht mehr denn sechs bis sieben Kurse auszuschreiben und das Hauptgewicht der Tätigkeit auf die Zeit nach Neujahr zu verlegen.

Im Wintersemester 1968/69 fand vor Neujahr lediglich eine Vortragsreihe von Gymnasiallehrer Dr. J. Wegmüller statt, der über die Grundlagen der Sowjetideologie sprach und der — infolge der Ereignisse in der Tschechoslowakei — eine außerordentlich große Hörerzahl anzuziehen vermochte. Nach Neujahr führte Kunstmaler W. Meister seinen Zeichen- und Malkurs weiter; der pädagogische Mitarbeiter des Schweizerischen Schul- und Volkskinos, F. Sommer, gab kritischen Filmbesuchern und -amateuren wertvolle Hinweise über Gestaltung und Ausdruck im Film; Pfr. Ch. Buri, Leiter der Reformierten Heimstätte Gwatt, suchte in Referaten und Gesprächen nach einer Antwort auf die Frage: Was wird aus der Kirche? H. Biefer, P. Stuber und H. U. Menzi, alle dipl. El. Ing., zeichneten die Entwicklung vom Elektron zum Computer nach; Prof. Dr. A. Geering erläuterte die Musik des Mittelalters, und die Psychotherapeutin Frl. M. Winkler sprach über Familienpsychologie. Die Besucherzahl nahm wieder merklich zu.

Die Volkshochschule Burgdorf beteiligte sich auch an den Exkursionen, welche Heimatschutz und Rittersaalverein alljährlich durchführen.

Nach dem dritten Winter ihres Bestehens dürfte die Volkshochschule Burgdorf ihren festen Platz in der Reihe jener kulturellen Institutionen gefunden haben, deren Anliegen es ist, Erwachsenen Anregung und Wissen, Entspannung und sinnvolle Betätigung zu vermitteln.